

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 102 (1957)

Heft: 25

Anhang: Bücherschau : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 25 vom 21.Juni 1957

Autor: Klug, Ernst / Cornioley, Hans / Th.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHERSCHAU

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 25 vom 21. Juni 1957

Geschichte

Synchronistische Zeittabellen von 1800—1955. Bearbeitet von Willy Keller. Herausgegeben vom Schweiz. Gewerkschaftsbund. 1955. Kommissionsverlag der Genossenschaftsbuchhandlung Zürich.

Ein erfreuliches Geschenk legt der Schweiz. Gewerkschaftsbund anlässlich seines fünfundseitigjährigen Bestehens seinen Mitgliedern und einem weiteren Kreis von Interessenten in der Form synchronistischer Tabellen vor. Nun sind zwar in den letzten Jahrzehnten, allerdings mehr im Ausland, solche Zeittafeln in grosser Zahl erschienen; die Arbeit von Willy Keller unterscheidet sich aber von diesen durch eine klare Akzentsetzung. Durch Verzicht auf die Einbeziehung der Geistesgeschichte, Literatur und bildenden Kunst gewinnt der Verfasser Raum für eine weitgehende Berücksichtigung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte; das Schwergewicht liegt dabei eindeutig auf der Entwicklung der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung, die in den Rahmen der Arbeiteremanzipation vornehmlich der westlichen Hemisphäre eingebettet wird. Die Darstellung beginnt mit der industriellen Revolution des 18. Jahrhunderts und endet mit dem Konflikt des Vatikans mit französischen Arbeiterpriestern auf internationaler, mit der schweizerischen Demarche bei den amerikanischen Gewerkschaften gegen Eisenhowers Uhrenzollentscheid auf nationaler Ebene. Ein sehr nützliches Verzeichnis der wichtigsten benützten Quellen verleiht dem Tafelwerk auch einen bibliographischen Wert. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass Willy Keller mit dieser Arbeit eine schmerzliche Lücke ausgefüllt und ein willkommenes Nachschlagewerk geschaffen hat, das in Zukunft für alle Bildungsarbeit unentbehrlich sein wird, soweit sie sich mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, vor allem aber mit der Geschichte der Arbeiterbewegung unseres Landes befasst. Dem Lehrer wird vor allem die Kolonne mit den Erfindungen in Naturwissenschaft und Technik als Materialsammlung grosse Dienste leisten. Dagegen können die Kolonnen «Internationale Wirtschaft und Politik» und «Schweizerische Politik und allgemeine Fragen» nicht ganz befriedigen; vor allem erweist sich die Koppelung von Politik und Wirtschaft auf weltgeschichtlicher Ebene als ungünstig. Trotz diesem Einwand ist es wünschbar, dass Kellers Synchronistische Tabellen von sämtlichen Lehrer-, Arbeiter- und Volksbibliotheken unseres Landes angeschafft werden; sie werden dem staatsbürgerlichen Unterricht und der Arbeiterbildung neuen Aufschwung geben. *W.H.*

WARTENWEILER FRITZ: *Weisse Kohle für die Schweizer Bahnen*. Leben und Werk Emil Huber-Stockars. In der Reihe «Vom Gestern für morgen». Farbiger Umschlag von Marthe Keller. Gebunden, illustriert, Fr. 2.20. Hauenstein-Verlag, Olten.

Innerhalb der grossen Schriftenreihe mit Lebensbildern bedeutender Menschen, deren bahnbrechendes Lebenswerk für Gegenwart und Zukunft von Bedeutung ist, handelt dieses Heft von einem grossen Ingenieur, Forscher und Schaffer. Nach tätigem Aufenthalt in USA und Kanada (Edison, Westinghouse) übernahm 1891 der erst 26jährige Emil Huber von seinem erkrankten Vater die Leitung der Maschinenfabrik Oerlikon, die von diesem gegründet wurde. Von diesem Stammbetrieb aus sollten in der Folge weitere schweizerische Grossindustrien entstehen bzw. abzweigen, wie Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Chippis, Neuhausen, Brown Boveri. Auf dem verantwortungsvollen, aufreibenden Posten verblieb Huber während 20 Jahren, bis 1911, inmitten einer stürmischen Entwicklung mit vielen Forschungen und neuen Fabrikationsaufgaben. Diese führten oft zu grossen Enttäuschungen. Einen Millionenverlust brachte auch die technisch gelöste Zugstraktion mit der Versuchslinie Wettingen—Seebach, die von den SBB wider Erwarten nicht übernommen wurde. Als aber bei den massgebenden Stellen die Erkenntnis doch kam, dass die Elektrifikation für die Schweiz kommen musste, wurde Emil Huber als leitender Oberingenieur der SBB für die ganze riesige Umstellung, die auch den Bau der erforderlichen Kraftwerke umfasste, nach Bern berufen. Er hat diese nationale Aufgabe mit grosser Energie und gewaltigem persönlichem Arbeitsaufwand in souveräner Weise gelöst. Der Gedenkstein beim

Bahnhof Flüelen gilt einem würdigen, grossen Eidgenossen. — Dank der bestbekannten, gestaltenden Feder Wartenweilers liest sich das Bändchen leicht, sogar spannend, und ist so überall willkommen.

SPOERRI THEOPHIL: *Der verborgene Pascal*, eine Einführung in das Denken Pascals als eine Philosophie für den Menschen von morgen. Furche-Verlag, Hamburg. 212 S. Leinen.

Der ehemalige Ordinarius für neuere französische Literatur an der Universität Zürich leistet in dieser bedeutsamen Neuerscheinung jene Arbeit, die Pascal durch seinen Tod versagt blieb: er stellt die Gedanken und Einfälle zu einer sinnvollen Ordnung zusammen. Behutsam zeichnet er sie nach und führt uns zugleich in Pascals Welt ein. Man fühlt sich nie am Wesentlichen vorbeigeführt. Immer wieder geht der Verfasser von Pascals Text aus oder mündet in ihn ein. Die Pensées werden uns dabei in mustergültigen, künstlerischen Übersetzungen vermittelt. Das Werk reizt zu einer erneuten vertieften Beschäftigung mit Pascal und hilft uns beim Verstehen und Einordnen der Pensées entscheidend mit. *mb*

BEHN FRIEDRICH: *Ausgrabungen und Ausgräber*. Europaverlag, Zürich (Urbanbücher). 147 S., illustriert. Kartonierte.

Das Werk — erschienen im Rahmen der billigen Urbanbücher — bietet einen knappen wissenschaftlichen Überblick über die wichtigsten Ausgrabungen und Ausgrabungsstätten sowie über das Leben einiger weniger — nur deutscher! — Ausgräber (Koldewey, Schliemann, Wiegand). Im Gegensatz zu dieser engen nationalen Beschränkung berücksichtigt es in verdienstvoller Weise auch unbekanntere Ausgrabungsgebiete (Sowjetrussland). Der Bericht ist so knapp als möglich gehalten. Dadurch geht allerdings die Spannung etwas verloren, die Darstellung wirkt eher trocken. Leider ist auch das Deutsch des Verfassers mangelhaft und das Bildmaterial zu wenig anschaulich. *mb.*

SCHWARZER HIRSCH / BROWN J. E.: *Die Heilige Pfeife*. Walter-Verlag, Olten. 234 S. Leinen. Fr. 16.80.

In diesem kulturgeschichtlichen Werk vermittelt uns der amerikanische Ethnologe Brown die Erzählungen des Sioux-Häuptlings Schwarzer Hirsch über die sieben wichtigsten Riten seines Volkes. Bei diesen heiligen Handlungen (Reinigungsritus, das Zurückhalten der Seele eines Verstorbenen, die Vorbereitung der Mädchen auf das Weibum u. a.) spielt die Heilige Pfeife, die dem Siouxvolk auf sagenhafte Weise zugekommen ist, eine Hauptrolle.

Im Vor- und Nachwort, dank vieler trefflicher Fotos und einer grossen Zahl von Anmerkungen, erfährt der Leser viel Wissenswertes über die untergegangene Welt der nordamerikanischen Indianer. *uo*

ZIERER OTTO: *Der wilde Westen*. Lux-Lesebogen. Verlag Sebastian Lux, Murnau. 31 S. Broschiert. 25 Pf.

Natur- und kulturtümliche Hefte nennt der Verlag diese Broschürenreihe. Das vorliegende Heft schildert den Kampf der Indianer gegen die vordringenden Weissen, wobei die historischen sowie die kulturellen Gegebenheiten auf zügige, leichtfassliche Art dargestellt werden. Einige Illustrationen und eine Karte sind positiv, der sehr kleine Druck und die Reklameseiten eher negativ zu werten. *uo*

ZIERER OTTO: *Kaiser ohne Krone* (Heft 12), *Das goldene Rom* (Heft 13), *Die ersten Christen* (Heft 14). Verlag Sebastian Lux, Murnau. 64 S. Broschiert. 75 Pf.

Mit «Lux Historische Reihe» unternimmt der Verlag den Versuch, «Weltgeschichte in spannenden Einzelheften» herauszugeben. Dieser Versuch muss nach den bisher vorliegenden Heften als gelungen bezeichnet werden. Die schmucken Hefte stellen einen Auszug aus Zierers grossem Werk «Bild der Jahrhunderte» dar. Zierer arbeitet stark mit dem Mittel der Auflösung des historischen Stoffes in Gespräche, ist ein Meister der Beschreibung und der Schilderung. Geschickt baut er anschauliche Quellentexte — etwa die römischen Dichter, Tacitus, die Bibel usw. — in seine Darstellung hinein, womit er wirkliche und wertvolle Spannungsmomente schafft. Natürlich ersetzen diese Bro-

schüren weder seriöse Schulbücher noch historische Handbücher, da sie zugunsten fesselnder Einzelheiten und eindrücklicher Beschreibungen doch allzu oft die tiefen Zusammenhänge in den Hintergrund treten lassen. Zweifellos darf aber der Verfasser das Verdienst in Anspruch nehmen, Weltgeschichte auf spannende, leicht lesbare Art vermittelt zu haben. Einzelne Hefte könnten bestimmt als Klassenlektüre etwa vom neunten Schuljahr an als wertvolle Begleitstoffe im Geschichtsunterricht verwendet werden. *no*

Pädagogik

Le Guide des Parents. Paris, Larousse.

Das von der «Ecole des Parents et des Educateurs» herausgegebene Sammelwerk von 660 Seiten zeichnet sich durch wohltuende Klarheit der Darstellung und vernünftige Mässigung in den Lehren und Ratschlägen aus. Es schildert die körperliche und die seelische Entwicklung der Kinder in der ganzen Breite und führt auffallende Erscheinungen auf ihre Ursachen zurück. Ein Buch, das klärt und beruhigt und eine sichere Linie hält. *H.L.*

Sprachen

VAN DEN BERGH GERHARD: *What's what.* Handbuch des Englischen und wichtiger Eigentümlichkeiten des Amerikanischen. Verlag Kaufm. Verein, Zürich. 240 S. Kart. Fr. 14.50.

Dieses vortreffliche Buch setzt praktisch wohl einige elementare Kenntnisse des Englischen, vielleicht ein Jahr Unterricht voraus, um seines Wertes voll gewahr zu werden. Unter dieser Voraussetzung aber kann man sich wohl kein besseres Lehrbuch wünschen. Sein Studium (sei es als Unterricht oder autodiktatisch) ist geradezu spannend gestaltet; dies vor allem, weil die Sprache als ein Erlebnis *erfahren* wird, als der Ausdruck des englischen Menschen, der in seiner Eigenart durch seine Sprache nahegebracht wird. Sprache ist hier demnach Ausdruck des wirklichen Lebens und nicht nur Illustration grammatischer Regeln. Die Anlage des Lehrbuchs ist äusserst praktisch und visuell vortrefflich eingerichtet. Der Wortschatz, die so wichtigen syntaktischen Formen, gebundene Ausdrücke, Redensarten usw. sind mit Rücksicht auf die Redepraxis des Alltags gewählt. Was in der heutigen Umwelt gesprochen oder in der Zeitung gelesen wird, ist Basis und Beispiel für die Regeln, nicht Sätze, die mit Rücksicht auf die Grammatik konstruiert sind. Die Regeln selbst sind klar umschrieben, in leicht verständlichem Deutsch, und oft durch geschickte Zeichnungen verdeutlicht. Besonders brauchbar ist der alphabetische Ratgeber, der zugleich die täglichen Vorgänge im englischen Sprachbereich nahebringt. Ebenso nützlich für den Alltag ist die systematische Zusammenstellung der gebräuchlichsten Wendungen im kaufmännischen Verkehr, sodann die Liste der immer mehr zunehmenden Abkürzungen und Ellipsen. Man darf die Frage stellen, ob die Methodik dieses Buches (entsprechend vereinfacht) nicht auch für den Fremdsprachunterricht in der Volksschule ausgewertet werden könnte. Er müsste aber durch Lesestoffe und schriftliche Aufgaben ergänzt werden. *ms.*

Langenscheidts Deutsches Wörterbuch. Verlag Langenscheidt KG, Berlin-Schöneberg, 1955. 334 S. Lederimitation. DM 4.80.

«Ein Nachschlagewerk, das dem Deutschen und dem Deutsch lernenden Ausländer über die Rechtschreibung und den richtigen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdwörter Auskunft gibt.» «Als Anhang sind ausführliche Tabellen über Deklination, Konjugation und Steigerung der Adjektive beigefügt. Diese Tabellen sind numeriert, und bei jedem in Frage kommenden Wort wird auf die Nummer der Tabelle verwiesen, so dass der Benutzer stets Klarheit über die grammatische Behandlung des Wortes gewinnt.» Die rund 47000 Stichwörter sind mit Anwendungsbeispielen aufgeführt.

frieren v/i. (Tabelle Nr. 30) Mich friert. Es friert mich an den Ohren. Mich friert bis ins innerste. Es friert Stein und Bein.

frisch adj.: Röhre nicht an die -e Wunde. Das Kind hat -e Farben. Wie gehen mit -em Mut an die Arbeit. Der Dieb wurde auf -er Tat ertappt. -es Wetter. Rede - von der Leber weg. Der Kaffee ist - gebrannt. Vorsicht, - gestrichen!

Dank dieser Anwendungsbeispiele und dank des bescheidenen Preises ist dieses Wörterbuch für unsere Schüler das Gegebene. — Für eine Neuauflage wünschten wir einzig eine bessere Papierqualität. *Tb.M.*

Musik

Musik für Blockflöte

BÄCHINGER KONRAD: *Appenzeller Volksweisen.* 18 frohe Lieder und Tänze aus dem Appenzellerland, für zwei Blockflöten in C (oder andere Melodieinstrumente) gesetzt. Verlag für Neue Musik, Wädenswil ZH. Fr. 2.—.

Wohl kein Völklein hat auch in seiner Musik die Eigenart so bewahrt wie das appenzellische. Lehrer Konrad Bächinger hat diese «buntbemalte Truhe» für unsere Jugend geöffnet, herrliche alte Lieder und Tänze herausgelesen und in einem leichten, sauberen Satz für zwei Blockflöten herausgegeben. Das ist bestes Musikgut. Das Heft mit dem reizenden Umschlag des Appenzeller Bauernmalers Joh. Bapt. Zeller wird bestimmt viel Freude bringen. Unsere Kinder werden so vertraut mit dem Volksmusikgut ihrer Heimat. Das Heft sei darum bestens empfohlen. *E.S.*

Herausgeber: UNESCO, PARIS. *La musique dans l'éducation.* Edition Armand Colin, Paris. 349 S. Broschiert.

Es gibt genügend Menschen, welche den Arbeiten der grossen internationalen Organisationen gegenüber (UNESCO, FAO etc.) skeptisch eingestellt sind. Es gibt jedoch immer wieder Gelegenheiten, sich von den positiven Arbeiten dieser Organisationen zu überzeugen. Ein Beispiel dafür liefert die UNESCO mit einer Neuerscheinung, welche sie eben vorlegt: «*La musique dans l'éducation*». Musik in der Erziehung, im weitesten Sinne verstanden. Man gewinnt hier Einblick in die ungeahnte Tätigkeit auf einem wichtigen Spezialgebiet. Das recht umfangreiche Buch enthält die Ergebnisse einer internationalen Konferenz, welche im Sommer 1953 in Bruxelles stattfand. Diese Konferenz studierte die äusserst vielschichtigen Fragen über die Rolle und den Platz der Musik in der Erziehung der Jugend und der Erwachsenen. Wir haben eine Zusammenstellung der wichtigsten Referate, wir haben Resolutionen und Empfehlungen, kurz: wir haben eine Orientierung über den gegenwärtigen Stand der gesamten musikerzieherischen Arbeit auf der ganzen Welt. Allein die Aufzählung aller Titel der Beiträge dieses Buches würde einen stattlichen Platz erfordern. Man ist erstaunt und erfreut, von welch hoher Warte aus all diese Probleme behandelt werden und welch tiefe Bedeutung der Musik in der Erziehung beigemessen wird. Möchten sich doch die Verantwortlichen aller Erziehungs-Ministerien und -Departemente, aber auch alle Erzieher selbst Anregung, Mut und Initiative holen, Grund genug dazu: sprechen zu uns doch die hervorragendsten Persönlichkeiten aller Welt, die sich während dieser internationalen Brüsseler-Konferenz zu einer wunderbaren gemeinsamen Arbeit zusammengetan hatten. Diese Möglichkeiten geschaffen zu haben, dafür gebührt der UNESCO ein Dank, der nur durch entsprechende Taten abgestattet werden könnte. *Ernst Klug*

ROELLI HANS: *Noch singt mein Mund.* 25 neue Lieder für Gesang und Klavier. Verlag Hug & Co., Zürich. 32 S. Kart. Fr. 5.25.

Ein neuer «Roelli» ist immer ein freudiges Ereignis; nicht nur für die zahlreichen Anhänger seiner Kunst, sondern auch für alle Freunde des häuslichen Singens und Musizierens. Die neue Liedfolge umfasst das Schaffen der letzten 5 Jahre des Dichterkomponisten und bietet einen bunten Strauss von ernsten und heiteren Gesängen. *K.*

NITSCHE / TWITTENHOFF: *Spielt zum Lied.* Lieder mit Instrumentalbegleitung für die Schule. Verlag B. Schott's Söhne, Mainz. 138 S. DM 4.50.

Der Schott-Verlag legt hier eine Neuerscheinung vor, die jeden Musikpädagogen, jeden Volksschullehrer, überhaupt alle, die sich mit Musikerziehung in irgendeiner Weise zu befassen haben, mit Freude erfüllen wird. Das Buch enthält 162 alte und neue Lieder, denen aus phantasievoller Lebendigkeit heraus Instrumentalbegleitungen beigegeben sind, Instrumentalbegleitungen verschiedenster Schwierigkeitsgrade und verschiedenster Kombinationsmöglichkeiten. Alle Klassen vom 5. bis 10. Schuljahr können sich an dieser Mannigfaltigkeit begeistern. Die beiden Herausgeber, Paul Nitsche und Wilhelm Twittenhoff, die wir auf musikerzieherischem Gebiet zu den Besten zählen dürfen, haben in Verbindung

mit 17 weiteren Satzbearbeitern (darunter Namen wie Bialas, Bresgen, Hindemith, Orff) ein beispielhaftes Werk geschaffen. Ein Werk, das auch reiche Anregungen zum eigenen Gestalten von Sätzen vermittelt. Die Gliederung des Stoffes ist nach den üblichen Gesichtspunkten vorgenommen: Lob der Musik — Tageslauf — Jahreslauf — Lebenskreis — etc. Aber nicht nur Schulen, auch Sing- und Spielgemeinschaften und dem häuslichen Musizieren wird dieses Buch wertvolle Dienste leisten. Wer könnte und wer wollte da nicht mitmachen!

Dass im Rahmen dieser schönen Auswahl jenes an grauvollste Zeiten erinnernde «Deutschland, Deutschland über alles in der Welt» zum Abdruk kam, ist schlechtweg unverständlich. Kein Volk der Erde darf heutzutage mehr so oder ähnlich singen. Wo dies jedoch noch geschieht, da wird immer der Keim zum Krieg gelegt. Das Lied hat eine andere Aufgabe! Davon sind ja auch die Herausgeber des Buches selber voll und ganz überzeugt.

E. K.

Literatur

HOHL LUDWIG: *Vernunft und Güte*. Der Bogen, Heft 48, Tschudy-Verlag, St. Gallen. 19 S. Broschiert.

Von Ludwig Hohl, dem für viele unbequemen und nicht recht einreihbaren Spötter und Mahner, liegt leider nur ein kleiner Teil des Werkes gedruckt vor. Die Erzählung «Vernunft und Güte» zeigt, wie die Menschen so viel Unrecht im Namen der Vernunft tun, während die Güte, die das Handeln bestimmen sollte, nur einen winzigen Platz einnimmt.

fb

HESSE HERMANN: *Abendwolken*. Der Bogen, Heft 50, Tschudy-Verlag, St. Gallen. 20 S. Broschiert.

Mit Hermann Hesse hat die Reihe dichterischer Kleinwerke begonnen, er ist es auch, der den 50. Bogen bestimmt. Das Heft enthält zwei Aufsätze. Der eine zeigt wieder den Schilderer der Wolken, der unser Dasein ausmisst am bezaubernden, sich verschlingenden Gang der flüchtigen Himmelsgebilde. Der andere, «Bei den Massageten», leuchtet satirisch hinein in eine Welt massiver Diesseitigkeit, die die unsrige ist. In diesen beiden Beiträgen also sind verbunden die beiden Pole menschlichen Daseins, die auch die Pole des dichterischen Werkes Hesses sind.

fb

THÜRER GEORG: *Tobel und Brücke*. Der Bogen, Heft 51, Tschudy-Verlag, St. Gallen. 28 S. Broschiert.

Georg Thürer, der Förderer der schweizerischen Zweisprachigkeit von Mundart und Hochdeutsch, legt zwei Prosastücke vor: «Lob des Tobels» und «Die Brücke». An Tobel und Brücke, an Trennendem und Verbindendem, zeigt er in seiner kraftvollen Sprache, anknüpfend an Jugenderlebnisse, welches die Anliegen und Aufgaben der Zeit sind.

fb

SCHUBIGER JÜRG: *Barbara*. Der Bogen, Heft 52, Tschudy-Verlag, St. Gallen. 24 S. Broschiert.

Es ist Verlag und Herausgeber der Reihe «Der Bogen» zu danken, dass auch junge Talente zu Worte kommen. Der 20jährige Jürg Schubiger legt hier seine erste abgeschlossene Erzählung vor. Der Inhalt (die kleine geistes schwache Barbara sucht ihre tote Mutter) ist gezügelt von einem starken Willen zur Form. Wir meinen in dieser Erzählung einen jungen Dichter zu sehen, der zu schönen Hoffnungen berechtigt.

fb

DUMAS ALEXANDRE: *Der Liebhaber der Marie-Antoinette*. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 408 S. Leinen. Mitglieder Fr. 8.50, Nichtmitglieder Fr. 11.—.

Der Roman «Le Chevalier de Maison-Rouge» von Alexandre Dumas Père, der in einer neuen Übersetzung vorliegt, ist im Jahre 1846 erschienen. Im Mittelpunkt der Handlung aus der Zeit der Französischen Revolution steht der Republikaner Maurice Lindey, der in Konflikt gerät zwischen seiner Bürgerpflicht und seiner Liebe zu einer Aristokratin aus den Kreisen der Anhänger der Monarchie, die Marie-Antoinette aus dem Kerker befreien wollen. Der Tod vereinigt die Helfer auf dem Schafott. Der Roman ist ein echter Dumas mit der spannungsgeladenen Handlung und den dramatischen Verwicklungen.

fb

ZISTEL ERA: *Liebe zu Katzen*. Katzengeschichten aus aller Welt. Verlag Albert Müller, Rüschlikon. 230 S. Leinen. 15.35.

Nicht aus aller Welt, sondern aus dem angelsächsischen Sprachgebiet stammen die 16 Katzengeschichten. Gehalts-

mässig überspannt die vorliegende Anthologie einen weiten Bogen: vom liebenswürdigen Schmeichelkätzchen über die reisefreudige Schiffskatze bis zum absonderlichen, ja grausamen Vertreter der Katzenwelt. Katzenfreunde werden nicht nur an den Erzählungen sondern auch an den acht vorzüglichen Kunstdrucktafeln grosses Vergnügen empfinden!

110

LA FARGE OLIVER: *Indianische Romanze*. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 280 S. Leinen. Fr. 6.50.

Hinter dem süßlichen Titel verbirgt sich eine wahrhaft schöne und ergreifende Erzählung aus dem Indianerterritorium im Südwesten der USA. Der Verfasser, Dichter und Gelehrter zugleich, gestaltet aus seiner Erschütterung über den Kulturzusammenstoß zwischen dem neuen Amerika und dem indianischen Stammesleben heraus das Schicksal zweier Navajo-Indianer, des Jünglings «lachender Knabe» und des Mädchens «schlankes Mädchen». Das schon in seiner Jugend durch Missionsschulen dem Stamm entfremdete Mädchen fesselt den eng mit der Stammeskultur verwachsenen Jüngling an sich. Während sie fern vom Stämme ihr gemeinsames Leben aufbauen, versucht er mit allen Mitteln, sie zur Indianerin zurückzuerziehen. Bereit, ihrem Geliebten zu folgen, will sie nur so lange noch in der Stadt ihr heimliches Verhältnis mit einem Yankee fortsetzen, bis sie als reiche Frau zum Stamm zurückkehren kann. Ein brutales Geschick reisst die jungen Menschen in dem Moment auseinander, wo das Mädchen seine unselige Verirrung eingesehen und bei seinem Geliebten Verzeihung gefunden hat. Das Buch La Farge, dem die Gilde mit Recht eine besonders bibliophile Ausstattung verliehen hat, darf den besten europäischen Romanen zur Seite gestellt werden.

110

FREULER KASPAR: *Anna Göldi*. Hans Feuz Verlag, Bern. 407 S. Leinen. Fr. 11.50.

Das in neuer Auflage erschienene Buch «Anna Göldi» berichtet in ausführlicher und spannender Weise die Leidengeschichte einer armen, verlassenen Magd, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts als letzte Hexe der Schweiz unter dem Schwert des Scharfrichters endete. Eine Unschuldige, wird sie das Opfer der Eifersucht einer alternden Frau, der Feigheit ihres Verführers, der Übermacht und Überheblichkeit einer herrschenden Sippe und des Aberglaubens des Volkes. Der auf gründlichem Studium der Prozessakten fussende Roman ist ein erschütterndes Dokument der Anklage: Ummenschlichkeit und Unrecht triumphieren über die Stimme des Gewissens, die Maschinerie dieses Strafprozesses über das Ausgeliefertsein einer armen Seele, die nicht versteht, worum es geht und sich nicht zu wehren weiß gegen die Anklage, mit bösen Mächten im Bunde zu sein. Die Darstellung ihres Verhängnisses, psychologisch sehr gut gedeutet, gibt zugleich aufschlussreiche Einblicke in die Sittengeschichte jener Zeit, darüber hinaus ist sie eine Mahnung an die Nachwelt.

-er-

CAUVIN GASTON: *Rue du Miel*. Speer-Verlag, Zürich und München. 234 S. Leinen.

Wie der junge Lehrer Pédrinel nach und nach der beschützende Freund seines schlechtesten und ungezogensten Schülers wird, das ist so echt und warm und mit so viel psychologischer Empathie erzählt, dass wir dieses zweite Buch des südfranzösischen Lehrerdichters wieder mit der gleichen Begeisterung, wie sein erstes, den «Clarius», aufnehmen. Das kleine südfranzösische Städtchen Grasse mit seinen steilen, engen und zum Teil sehr ärmlichen Gassen und seiner lebhaften Bevölkerung ist der farbige und reichbewegte Hintergrund zu dieser Erzählung. Trotz Tod und Armut, Verrat und Lüge, bricht immer wieder das Gute, Tröstliche im Leben hervor.

ob.

BÖHM VIKTOR: *Karl May und das Geheimnis seines Erfolges*. Ein Beitrag zur Leserpsychologie. Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien, 1955. 220 S. Kartonierte. 45 Schilling.

Karl May seit über sechzig Jahren ein «Bestseller» — das ist für den Bewunderer selbstverständlich, für den Gegner Grund zu einem schmerzlichen Stich in die ästhetische Seelengegend. Für den Verfasser ist es Anlass zu einer ausgedehnten Untersuchung. Er stellt mannigfache Beziehungen her zwischen Mays Gesamtwerk und dem Leser. Mit Glück und Klugheit umschift er Sylla und Charybdis von Anhänger- und Gegnerschaft und spürt der Frage nach, was die Leser denn eigentlich in den Werken finden — also auch suchen. Die Antwort ist verblüffend einfach, denn sie liegt

psychologisch nahe: sich selber suchen und finden sie, und zwar ihr eigenes bewusstes und unbewusstes Wünschen, Sehnen, Streben. Es fällt mir ein, was Lange in der Schrift «Das Genie-Problem» festhält: «Nicht dem Wahrheitssucher wird die Menschheit glauben, sondern dem, der die Wirklichkeit am besten nach *ihren* Wunschträumen umgeknnetet hat.»

Von der Seite der ästhetischen Kritik her ist dem Karl-May-Problem nicht beizukommen; zum mindesten lässt sich ein von den so schwungvollen Abenteuern Besessener dadurch kaum zur «Vernunft» bringen. Wo irrationale Kräfte beim Lesen mit am Werke sind — und wann sind sie es nicht? —, da kann der Verstand allein nur schwerlich einen Sieg erringen. Böhm gelangt zu solchen Schlüssen. Die «breite Leserschaft» suche in der Lektüre «Hilfe zur Daseinsbewältigung, Zuflucht vor dem Lebenskampf, Erholung, Zerstreuung, phantasiemässige Ergänzung der Persönlichkeit und Wunscherfüllung in einer Traumwelt ...»

Das Buch ist ein wesentlicher Beitrag zur allgemeinen Leserpsychologie und bietet gerade dem Pädagogen wertvolle Anregungen.

Hans Cornioley

Gegenwartskunde

NIEDERER ARNOLD: *Gemeinwerk im Wallis*. Verlag G. Krebs AG, Basel, 1956. 91 S. mit 4 Bildtafeln und 3 Karten. Broschiert. Fr. 6.80.

Wasserarmut, strenge Winter und Kargheit des Bodens stellten die Walliser seit jeher vor Aufgaben, die nur durch geregelte Gemeinschaftsarbeit gelöst werden konnten. Im geschichtlichen Teil schildert Niederer die Bauernzünfte und die Geteilschaften (Genossenschaften); im Hauptteil erzählt er von den sogenannten «Bittarbeiten» beim Hausbau, beim winterlichen Heutransport usw. Schliesslich zeigt der Verfasser, der selbst jahrelang im Wallis gelebt hat, die moderne Entwicklung. Geldwirtschaft und Rationalisierung lassen die brauchmässige Gemeinschaftsordnung langsam absterben. — Ein gescheites, warmherziges Buch, das an grundsätzliche Lebensfragen röhrt.

Tb. M.

PATER AMBROS RUST: *Die rote Nacht*. Rex-Verlag, München. 264 S. Leinen. Fr. 13.—.

Durch dieses Buch vernehmen wir erstmals in aller Ausführlichkeit, wie auch in China der Kommunismus die religiösen Bekenntnisse, deren Träger und Anhänger auf das schonungsloseste bekämpft. Der Verfasser schildert die Enteignung, Verfolgung und schliessliche Vernichtung der katholischen Bethlehemmission in der Nordmandschurei in den Jahren 1945—1953. Der erschütternde Bericht über unsinnige Anklagen vor sogenannten Volksgerichten, grauenhafteste Folterungen und kaltblütige Mordtaten, denen die Schweizer Missionare, die Missionsschwestern und einheimische Christen unterworfen waren, kontrastiert in grellster Weise mit dem Koexistenzlächeln der kommunistischen Machthaber!

Wie dies bei Tatsachenberichten und Tendenzwerten dieser Art meist der Fall ist, darf auch das vorliegende Werk nicht als literarisches Kunstwerk beurteilt werden. Als Zeugnis christlichen Märtyrertums und als wertvoller Einblick in die Methoden und Ziele des imperialistischen Kommunismus — und sei es auch im fernen China — verdient dieser Band aber ernsthafte Beachtung!

no

HURNI FRIEDA: *Wabern und seine Schulen*. Ein festliches Spiel zur Einweihung des Primarschulhauses Wandermatte. Verlag Louis Favre, Wabern bei Bern. Fr. 4.—.

Zu Stadt und Land werden in den letzten Jahren viele Schulhäuser gebaut. Die Einweihungsfeiern gestalten sich immer wieder zu echten Volksfesten und legen Zeugnis davon ab, dass Schule und Volk doch mehr verbunden sind, als oft angenommen wird. — Im Herbst 1956 wurde in Wabern bei Bern ein Schulhaus eingeweiht. Zu diesem Anlass schrieb Kollegin Frieda Hurni nach gründlichen und sehr zeitraubenden Studien ein festliches Spiel, das in fünf Bildern das Werden und Wachsen der Schule von den ersten Anfängen bis zur Neuzeit darstellt.

Kolleginnen und Kollegen, die sich vor die Aufgabe gestellt sehen, für Einweihungsfeiern einen Beitrag der Schule zu gestalten, greifen mit Vorteil auf das Büchlein von Frieda Hurni. Es ist klar, dass man nicht einfach übernehmen und kopieren kann. Aber äusserst wertvolle Anregungen vermag das Festspiel wohl zu vermitteln. Es sei allen jenen Lehrerinnen und Lehrern herzlich empfohlen, die sich an das Studium und die spätere Gestaltung der Schulgeschichte ihres Ortes heranwagen.

S. Geiser

HEER GOTTLIEB HEINRICH: *Vielfalt der Schweiz*. Orell-Füssli-Verlag, Zürich. 213 S. Leinen. Fr. 14.75.

Unser Land abseits von den gewohnten grossen Strassen zu entdecken, das Abseitig-Stille aufzusuchen, das Beschauliche und Schöne zu finden, ist heute umso notwendiger, als wir immer weniger die Schönheiten der Natur mit freudig aufnehmenden Augen betrachten können. Wie oft erscheint uns unsere Heimat allzuvertraut, gewohnt, reizlos. Wie unvertraut, ungewohnt, reizvoll aber kann uns eine Stadt, ein Dorf, ein Wald erscheinen, wenn wir ihnen mit wachen Sinnen begegnen. Der bekannte Schriftsteller legt eine Reihe von Bildern der Schweiz vor, die aus seiner ganz persönlichen Sicht entstanden sind. In die Betrachtung der Landschaft webt sich das Leben ihrer Bewohner und ihre Geschichte, so dass sich die einzelnen Bilder zu einer Gesamtheit formen und die Naturlandschaft zur Kulturlandschaft wird. Es sind Schilderungen aus den verschiedensten Gebieten der Schweiz zwischen Bodensee und Genfersee vereinigt. Elf bekannte Schweizer Künstler haben mit ihren Zeichnungen dazu beigetragen, die Schau dieser weniger bekannten Schweiz lebendig zu machen, so dass eine Einheit von beglückender Harmonie entstanden ist.

fb

Naturkunde

FRIEDRICH ANTON: *Vier Jahre Naturkunde*. Verlag Reallehrerkonferenz, Ruhtalstrasse 20, Winterthur. Fr. 8.80.

Mit dem Jahrbuch 1956 ist der Reallehrer-Konferenz des Kantons Zürich ein besonders guter Wurf gelungen. «Vier Jahre Naturkunde» von Anton Friedrich dürfte von den Kollegen aller Schulstufen mit Begeisterung aufgenommen werden. Endlich eine Schrift, die uns schon lange gefehlt hat. Mit den vier Themen «Wiese, Garten, Haus und Waldrand» (letzteres 1955 in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» erschienen) dient der Verfasser einem lebensnahen Naturkundeunterricht in Stadt und Land. Er bringt sein erfahrungsreiches, in der eignen Schulstube erprobtes Wissen von der Kellerassel bis zur Eiche in so sympathischer und humorvoller Art an die Kollegen, dass einem die Naturkunde einfach lieb werden muss. A. Friedrich wartet mit einer erstaunlichen Fülle praktischer Anleitungen und methodischer Ratschläge auf, und was uns besonders wertvoll erscheint — kaum ein Kapitel ohne Beobachtungsaufgaben, kaum eine Seite ohne zeichnerische Veranschaulichungen. Die Stoffauswahl ist so vielseitig und originell, dass auch Elementar- und Oberstufenlehrer in dem neuen Jahrbuch der RLK wertvolle Anregungen finden werden.

H.M.

HAGENBÜCHLI FRED: *Das schöne Aquarium*. Ott-Verlag, Thun. 192 S. (105 Zeichnungen und 13 Kunstdrucktafeln), Leinen. Fr. 15.90.

Wie schon im Titel ausgedrückt wird, war es dem Autor ein besonderes Anliegen, das Aquarium als schmückendes Element in Wohn- und Arbeitsraum einzurichten. Er zeigt uns, dass ein gut eingerichtetes und geschickt eingebautes Aquarium sehr viel zur Gestaltung eines angenehmen Aufenthaltsraumes beitragen kann. Das gilt natürlich auch für unsere Schulräume. Fred Hagenbüchli — der die Herausgabe seines Werkes leider nicht mehr erleben durfte — war ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der Aquarienkunde. Sein reich illustriertes Buch gibt uns in klarer Art jede wünschenswerte Auskunft über Einrichtung und Betrieb eines neuzeitlichen Aquariums.

Fr.

Für die Schule

HAUGER WILHELM: *Lebenskundliche Beobachtungen*. Verlag Konkordia, Bühl-Baden. Geheftet.

Fünf Arbeitshefte zu je 35 Seiten für das 3. bis 7. Schuljahr. Vorgedruckte Beobachtungsaufgaben unter den Titeln: Mensch, Familie, Wohnhaus, Strasse, Schulweg, Schule, Wohnort, Staat, Pflanzen, Tiere, Wetter usw. Leerer Raum für die entsprechenden Antworten, Zeichnungen und Tabellen. Die Hefte sind zur Abgabe an die Schüler bestimmt. Da sie aber auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten sind, enthalten sie da und dort Angaben (Mark-Pfennig, Landrat, Ministerpräsident usw.), welche den Gebrauch an unseren Schulen ausschliessen. Dem Lehrer jedoch bieten sie wertvolle Anregungen zur lebensvollen Gestaltung des Realienunterrichtes.

Fr.